

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 222-2017
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.574

Eingereicht am: 12.09.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: de Meuron (Thun, Grüne) (Sprecher/in)
Rudin (Lyss, glp)
Kohli (Bern, BDP)
Reinhard (Thun, FDP)
Stampfli (Bern, SP)
Jost (Thun, EVP)
Kullmann (Hilterfingen, EDU)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Dank Mobilitätsmanagement weniger Stau, tiefere Verkehrskosten und eine Stärkung der Standortattraktivität!

Der Regierungsrat wird gebeten, die Einführung einer Plattform für Mobilitätsmanagement im Kanton Bern zu prüfen. Diese Plattform soll als Koordinationsstelle wirken, die relevanten Mobilitätsakteure vernetzen und die verschiedenen Anspruchsgruppen wie Gemeinden, Bevölkerung und Unternehmen ansprechen. Folgende Ziele sollen mit einer solchen Plattform erreicht werden:

- Sicherstellung der für die Bevölkerung und Wirtschaft notwendigen Mobilität
- Optimale Auslastung der Verkehrsinfrastrukturen
- Förderung neuer Technologien und damit auch eines effizienteren und umweltverträglichen Verkehrs
- gemeinsame Lösungsfindung für anstehende Verkehrsprobleme
- Harmonisierung der Verkehrsflüsse und Entlastung von Verkehrsspitzen
- Förderung des Mobilitätsmanagements in Unternehmen, bei Gemeinden und Überbauungen

- Wissenstransfer und Unterstützung der Gemeinden (E-Mobilität, Schülertransporte, Schulsicherheitsdienst, Elterntaxi usw.)
- Vermeidung von Doppelspurigkeiten und Nutzung von Synergien in der Verkehrspolitik
- Controlling der Massnahmen der Verlagerungspolitik, mit dem Ziel, eine Reduktion der Verkehrskosten bewirken zu können

Diese Koordinationsstelle soll budgetneutral ermöglicht werden, indem vorhandene Ressourcen oder Mittel verlagert werden.

Begründung:

Die Belastung der Verkehrsinfrastruktur steigt auch im Kanton Bern stetig. Strassen sind zunehmend überlastet, und der öffentliche Verkehr stösst während der Hauptverkehrszeiten an seine Kapazitätsgrenzen.

Das hat negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität, belastet die Umwelt und die Bevölkerung unnötig, schadet der Wirtschaft, und die Kosten für die Gemeinden und den Kanton nehmen zu. Alleine mit baulichen Massnahmen und Infrastrukturausbauten ist das Problem nicht zu lösen. Zudem verursacht die Finanzierung von Ausbauten für Spitzenbelastungen enorme Investitionen, die unweigerlich zu einer weiteren Verschuldung führen.

Massnahmen des Mobilitätsmanagements setzen bei der Nachfrage an. Mittels Information und Sensibilisierung werden gute Mobilitätsangebote vermittelt mit dem Ziel, das jeweils zweckmässigste Verkehrsmittel einzusetzen. Zu einem Mobilitätsmanagement gehört auch die Prüfung von organisatorischen Massnahmen, wie beispielsweise Beginn und Ende von Schul- und Studienzeiten, um Verkehrsspitzen zu entlasten. Das Potenzial umweltfreundlicher und platzsparender Mobilitätsformen und Verkehrsmittel ist längst nicht ausgeschöpft, und der technologische Wandel ist im Begriff, die Mobilität (Sharingangebote, selbstfahrende Autos usw.) zu revolutionieren. Mobilitätsmanagement unterstützt die Implementierung neuer Technologien und Angebote.

Mobilität ist gemeindeübergreifend, und für die künftigen Mobilitätslösungen müssen die Massnahmen des Kantons und der Gemeinden koordiniert werden, damit Synergien genutzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Die Verkehrsstrategie des Kantons und wohl auch vieler Gemeinden lautet:

1. Verkehr vermeiden — Durch eine gezielte Abstimmung der Siedlungsentwicklung und des Verkehrssystems sollen die gefahrenen Kilometer reduziert werden
2. Verkehr verlagern — auf den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr
3. Verkehr verträglich abwickeln — Die Verträglichkeit des verbleibenden motorisierten Verkehrs sicherstellen

Für die Umsetzung dieser Strategie sind verschiedene, auch gemeindeübergreifende Massnahmen nötig. Das Mobilitätsmanagement ist ein geeignetes Instrument, damit die richtigen Verkehrsmittel eingesetzt und Kosten gespart werden. Das haben verschiedene Kantone erkannt und zusammen mit verschiedenen Akteuren (Gemeinden, Wirtschaftsverbänden, Transportunternehmen, wie beispielsweise Aargaumobil [Kt. AG], SoMobil [Kt. SO], Impuls Mobilität [Kt. ZH] und Luzernmobil [Kt. LU]) kantonale Koordinationsstellen – Plattformen für das Mobilitätsmanagement – geschaffen. Gemeinsam bilden diese eine Trägerschaft, welche die Aufgaben einer Geschäftsstelle für das Mobilitätsmanagement koordiniert, Massnahmen umsetzt und die Wirkungen nachweist.

Bei der verlangten Mobilitätsmanagementplattform geht es nicht darum, der Verwaltung neue Aufgaben zu erteilen. Vielmehr soll der Kanton eine Koordinationsaufgabe wahrnehmen und eine Plattform initiieren, die mit geeigneten Stakeholdern aus Energiestädten, Wirtschaftsverbänden und Transportunternehmungen eine optimale Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements ermöglicht. Zielgruppe des Mobilitätsmanagements sind Unternehmen, Schulen, Gemeinden und die Bevölkerung.

Verteiler

- Grosser Rat